



*Ein Leben lang: Über 200  
Krippenfiguren hat  
Schwester Anita Derungs  
gestaltet.  
Bilder Cindy Ziegler*



Die Klosterkirche ist nur spärlich beleuchtet an diesem Mittwochmittag. Durch die kleinen Fenster, die hoch an den Wänden angebracht sind, dringt wenig Licht. Draussen rieselt der Schnee, drinnen wuseln die Schwestern der Dominikanerinnengemeinschaft des Klosters Ilanz umher. Tritt man in die Kirche, fällt sie sofort auf. Die grosse Weihnachtskrippe mit den vielen kleinen Figuren. Iso Tuor schliesst die schwere Holztür hinter sich und lächelt. «Ein Lebenswerk», meint er, den Blick auf die Szenerie vor ihm gerichtet. Der pensionierte Lehrer aus Ilanz kennt die Krippe gut. Kannte deren Schöpferin gut. Zwei Bildbände hat er mit und über Schwester Anita Derungs und ihre Krippenfiguren gemacht. Unzählige Fotos und Geschichten. Anita Derungs ist im Herbst 2020 in ihrem 100. Lebensjahr verstorben. Er gebe sein Bestes, in seinen Führungen weiterzugeben, was ihr wichtig gewesen sei, sagt er.

«40 Jahre lang hat Schwester Anita Derungs an dieser Krippe gearbeitet», sagt Iso Tuor. In seiner Stimme schwingt tiefer Respekt mit. Die gelernte Kindergärtnerin habe immer wieder neue Figuren erschaffen. Neue Szenen eingerichtet. «Sie sah ihre Krippenfiguren als Geschenk an die Familien in Graubünden und überall in der Welt an. Sie wollte vor allem den Kindern das Weihnachtsgeheimnis näher bringen.» Das Weihnachtsgeheimnis. Die heile Welt? Iso Tuor schüttelt den Kopf. Langsam geht er um die gesamte Krippe herum und zeigt hinter die Stadtmauer. Eine alte Frau steht da, ein verwarloster Bettler sitzt da. «Schwester Anita Derungs

hatte immer ein grosses Herz für die Armen. Für die Ausgeschlossenen. Hier ist es die Stadtmauer, die ein- und ausschliesst. Aber auch in unserer heutigen Gesellschaft gibt es viele Mauern», meint Iso Tuor nachdenklich. Aus seiner Manteltasche zückt er eine Taschenlampe. Mit dem bläulichen Lichtstrahl zeigt er auf eine Figur mit blauem Kopftuch, die ein Baby in den Armen hält. «Mutter Theresa. Die letzte Figur, die Schwester Anita Derungs geschaffen hat. Die Mutter der Armen. Es war ihr wichtig, dass auch sie einen Platz in der Krippe bekommt.»

Die Blicke wandern über die meterlange Krippe. Wir finden bekannte Figuren aus dem Alten und dem Neuen Testament. Abraham, Jesaja und natürlich Maria und Josef. Das Jesuskind fehlt – noch. «Die Krippe verändert sich dauernd. Sie folgt der Weihnachtsgeschichte, zeigt den Weg nach Bethlehem», so Iso Tuor. Die Krippe ist keineswegs kitschig, sondern sehr realistisch. Detailreich, echt. «Anita Derungs war es wichtig, dass die Proportionen stimmen. Sehen Sie, dass die Figuren keine Gesichtszüge haben? Das ist ein Merkmal der Figuren von Schwester Anita. Sie sollten offene Gesichter haben, sodass alle ihre eigenen Gedanken einbringen können.»

Und tatsächlich fehlen die Gesichtszüge kein bisschen. Nicht bei den Hirten, nicht bei den Musikanten, nicht bei den Frauen, die sich am Brunnen unterhalten. In jeder Szene entdeckt man neue, kleine Geschichten. Iso Tuor zeigt mit seiner Taschenlampe auf zwei Hirten, die zwischen den Schafen stehen. «Das ist meine persönliche Lieblingsszene. Ein Grossvater, der seinem



*Oben: Die Krippenfiguren von Schwester Anita Derungs haben keine Gesichtszüge, sind dafür sonst umso detaillierter.*



*Unten: Die Mutter Theresa war die letzte Figur, die die Dominikanerin schuf. Wie diese Figur hatte auch Schwester Anita Derungs ein Herz für die Armen.*





*Lieblingsszene: Ein Grossvater und sein Enkel. Ein Bild, das Iso Tuor berührt.*

Enkel das Flötenspielen beibringt. Sie ist irgendwie schlicht und trotzdem schön.» Die Schlichtheit und Bodenständigkeit waren es dann wohl auch, die die Krippenfiguren von Schwester Anita Derungs bekannt machten. 1964 entwarf sie die ersten Figuren. Im selben Jahr begann sie, Kurse anzubieten. Im Jahre 1986 erhielt sie von der Regierung des Kantons Graubünden einen Anerkennungspreis für ihr künstlerisches Wirken. Vor allem wurde sie als Schöpferin der Krippenfiguren geehrt, die Einzug in viele Bündner Familien hielten. 1988 wurde ihr die Ehrenmitgliedschaft der Weltkrippenvereinigung «Un-FoePrae» verliehen und 1989 diejenige der Schweizerischen Krippenfreunde. Trotz aller Anerkennung blieb Schwester Anita Derungs sich und ihrer Vision stets treu. Sie arbeitete mit Werkmaterialien, wie sie in jedem Haushalt aufzutreiben sind: Draht sowie Stoff- und Holzreste. Und Blei für die Füsse. «Für einen guten Stand», weiss Iso Tuor.

### «Irgendwie schlicht und trotzdem schön»

Der Weg nach Bethlehem ist in der Krippe von Schwester Anita Derungs übrigens multikulturell. Dick in warme Felle eingepackt reisen die Menschen aus Alaska an. In farbige Tücher gehüllt aus Afrika, mit Tongefässen am Gurt baumelnd aus Südamerika. Und unterhalb, etwas versteckt steht eine Favela aus den brasilianischen Slums. «Schwester Anita Derungs war auch ihre Heimat wichtig. Die Musiker tragen die Tracht von hier, die Hirten das Gewand aus der Surselva.» Iso Tuor steckt die Taschenlampe wieder in seinen Mantel. Er könnte noch tausend weitere Geschichten erzählen, lässt aber nun die Krippenfiguren sprechen.

**Aufgrund der aktuellen Pandemie bleibt die Klosterkirche in Ilanz für die Öffentlichkeit geschlossen. Jeden Mittwoch bis zum 9. Januar 2022 finden um 14 Uhr öffentliche Krippenführungen statt. Gruppen und Schulklassen können sich jederzeit für eine Führung anmelden. Es gilt 3G-Zertifikats- und Maskenpflicht. Weitere Infos unter [www.klosterilanz.ch](http://www.klosterilanz.ch).**